Kath. Seelsorgebereich

MAIN AURACH

Pastoralkonzept

2022

Vorbemerkung

Auf der Grundlage einer breit angelegten, sowohl digital als auch analog durchgeführten Fragebogenaktion in unserem Seelsorgebereich, nach Beratungen im Team der Hauptamtlichen, Konsultationen der Gremien und der fundierten Arbeit der Projektgruppe erstellte das Seelsorgeteam nachstehendes Pastoralkonzept.

Seelsorgebereich Main-Aurach

Verwaltungssitz Stegaurach,
Bamberger Str. 4, 96135 Stegaurach
Tel. 0951-29285, Fax 0951-9921079
stegaurach@erzbistum-bamberg.de

Dazugehörige Pfarreien und Filialen

Bischberg St. Markus	**Lisberg** Heiligste Dreifaltigkeit	**Stegaurach** Unbefleckte Empfängnis
Viereth St. Jakobus der Ältere		**Trunstadt** St. Petrus und Marcellinus
Höfen Maria Himmelfahrt	**Mühlendorf** Heiliges Kreuz	**Roßstadt** St. Georg
Trosdorf St. Marien	**Tütschengereuth** St. Wendelinus	**Waizendorf** Maria Königin d. Friedens

1. Präsenz vor Ort

Wir nehmen in unseren Gemeinden eine große Sehnsucht nach einer örtlichen Präsenz von Kirche wahr. Als Getaufte geben wir gemeinsam dem Evangelium ein Gesicht.

2. Grundvollzüge von Kirche

Wir sind uns bewusst, dass die Grundvollzüge der Kirche eine wesentliche Rolle im Leben der Gemeinden spielen. Es ist uns wichtig, diese Aufgabe kompetent und qualitätvoll zu erfüllen.

3. Fragen und Ängste

Wir erleben Fragen und Ängste im gegenwärtigen Veränderungsprozess von Kirche. Gemeinsam mit den Gläubigen wollen wir aus der Kraft des Glaubens mutig diese Herausforderungen annehmen.

4. Charismen fördern

Aus der Weite des Heiligen Geistes achten und fördern wir die Charismen und Fähigkeiten unserer Gemeindemitglieder. Ehren- wie hauptamtlicher Arbeit bringen wir Vertrauen und Wertschätzung entgegen. Alle nehmen ihre Tätigkeit in kollegialer Ausrichtung verantwortungsvoll und entsprechend den jeweiligen Kompetenzen wahr.

5. Evaluation pastoralen Handelns

Wir sind uns bewusst, dass nicht alles gelingt oder auf Dauer angelegt sein muss. In Anbetracht der komplexen Situation, in der Kirche und Gesellschaft sich befinden, ist pastorale Praxis immer im Entstehen, von steter Veränderung und teilweise auch Projekthaftigkeit geprägt.

6. Außendarstellung verbessern

Wir sehen, dass die Außendarstellung von Kirche oft nicht dem entspricht, was Menschen heute gewohnt sind und erwarten. Deshalb ist es uns ein Anliegen, die Präsenz von Kirche und ihr Profil in der Gesellschaft zu verbessern und die Menschen durch eine möglichst vielfältige Öffentlichkeitsarbeit anzusprechen. Dies betrifft auch die Nutzung digitaler Möglichkeiten.

7. Bewahrung und Innovation

Wir nehmen wahr, dass viele traditionelle Formen in unseren Gemeinden gut angenommen werden. Unsere gemeinsame Aufgabe wird es sein, das Wertvolle zu erhalten, aber auch den Mut zu haben, manches zu lassen und Neues zu wagen.

8. Diakonische Ausrichtung

Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alle Menschen in unseren Pfarreien erreichen. Wir weiten unseren Blick auf die unterschiedlichen Altersgruppen und „Lebensentwürfe“ und machen offene Angebote gemäß dem, was Menschen gerade heute brauchen.

9. Pluralität der Gemeinschaftsformen

Wir eröffnen „Räume“, in denen Menschen suchen, neue Erfahrungen machen und Gemeinschaft erfahren können, ergänzend zu den etablierten Gruppen und Gottesdienstgemeinschaften.

10. Blick über den Tellerrand

Wir genügen uns als Kirchengemeinden nicht selbst. Wir sehen und achten das Gute, das in Vereinen, Nachbarseelsorgebereichen, Gemeinden anderer Konfessionen und weltkirchlich geleistet wird, und suchen vielfältige Möglichkeiten der Kooperation.

11. Vielfalt und örtliche Prägungen bereichern

Auch innerhalb unseres Seelsorgebereichs gibt es Differenzierung und Vielfalt. Wir erleben Pluralität als Bereicherung, in der jede Gemeinde ihre Stärken lebt und so alle bereichert.

Dem Evangelium verpflichtet und ermutigt durch die Worte des Zweiten Vatikanischen Konzils machen wir uns auf den Weg.

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.

GS 1, II. Vat. Konzil